

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1855)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizerische Kirchenzeitung

herausgegeben

N<sup>o</sup>. 11. Solothurn, einer katholischen Gesellschaft. von 17. März 1855.

Die Schweizerische Kirchenzeitung erscheint jeden Samstag und kostet halbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60 C., portofrei in der Schweiz Fr. 4. In Monatsheften, durch den Buchhandel bezogen, kosten 12 Hefte 4 fl. od. 2 1/2 Rthlr. — Inserate werden zu 15 Cts. die Zeile berechnet. Verlag und Expedition: Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

## Jahresrechnung des Vereins der hl. Kindheit.

T. Mitten in den blutigen Kriegswirren des Orients feiert der Verein der christlichen Kinder, welcher ebenfalls den Orient, aber auf friedliche Weise, erobern will, erfreuliche Triumphe. Die soeben erschienene Uebersicht des letzten Rechnungsjahrs sagt: „Die Noth der Zeit ist nicht im Stande gewesen, die erbarmende Liebe der Kinder auszulöschen, sondern sie hat dieselbe nur noch mehr angefaßt und in desto hellerem Glanze hervortreten lassen. Wenn auch einige Länder durch besondere Umstände abgehalten worden sind, uns ihre Sammlungen zur rechten Zeit zu übersenden, so hat doch kein einziges unter ihnen sich trennen wollen: und obwohl die Größe ihrer Sammlungen uns theilweise nur erst angekündigt ist, so übersteigt schon Dasjenige, was bereits an uns abgeliefert worden, um Vieles den Ertrag des vorigen Jahres. Wer könnte aber auch sagen, mit welchem Eifer die dem Verein angehörenden Kinder in Frankreich, in Belgien, in Preußen, in Baiern, in der Schweiz, in Italien, in Canada u. s. w. vielfach diejenigen Hülfquellen zu ersetzen gesucht haben, auf welche sie in diesem Jahre der Noth wegen verzichten mußten! Nein, kein einziges Jahr ist bisher noch für den Verein der hl. Kindheit erfreulicher gewesen.“

Die Summe der Einnahmen während des angegebenen Zeitraums beläuft sich auf

	Fr.	Cts.
	668,089	76
In Kasse befanden sich am 1. Mai 1853	44,311	98

Gesamtsumme 712,401 74

Zu der bezeichneten Summe haben beigetragen:

Frankreich	469,219	8
Belgien	57,036	70
Holland	16,123	14
Preußen	54,602	35
Hessen-Darmstadt, Württemberg, Baiern	76,314	73
Oesterreich	27,309	25
Schweiz	<b>12,164</b>	<b>93</b>
Italien	10,687	29
England	2,141	70
Spanien	848	60

	Fr.	Cts.
Portugal	436	50
Griechenland, Türkei	844	50
Asien	2,061	75
Afrika	3,580	5
Amerika	33,537	39

Von dieser schönen Einnahme wurden laut spezifizirter Rechnung Fr. 532,242 nach Asien an die katholischen Bischöfe und apostolischen Vikare gesandt, um damit die heidnischen Kinder von dem ewigen und zeitlichen Tode zu retten. Außerdem sind für die Herausgabe der Jahrbücher, welche gegenwärtig in französischer, flamändischer, holländischer, deutscher, italienischer, spanischer und englischer Sprache erscheinen, sowie für Bilder und Medaillen 118,687 Frs. 40 Cts. verwendet worden, so daß also die jungen Mitglieder des Vereins der hl. Kindheit in dem abgelaufenen Jahre theils in den christlichen Ländern, theils in den Ländern der Heiden die staunenswerthe Summe von ungefähr 700,000 Fr. vertheilt haben.

Der Generalrath hat von den Glaubensboten und barmherzigen Schwestern, welche in China und den übrigen heidnischen Ländern für den Zweck des Vereins thätig sind, 56 Schreiben empfangen. Aus diesen ergibt sich, daß 216,464 Kinder getauft worden sind. Von den getauften Kindern sind 157,230 gestorben. Auf Kosten und durch die Fürsorge des Vereins werden 4,796 Kinder gepflegt und erzogen.

Der oben angegebenen Vertheilung der Einnahmen des abgelaufenen Jahres durch den Generalrath ist ein Bericht zu Grunde gelegt, in welchem die gesammte Thätigkeit aller Derjenigen, die mit dem Verein und von seinen Liebesgaben unterstützt, an der Rettung der armen Heidenkinder arbeiten, übersichtlich zusammengestellt ist. Dieser Verein der christlichen Kinder Europa's zur Errettung der heidnischen Kinder des Orients aus den Fesseln des geistigen und physischen Verderbens ist gewiß eine der schönsten, menschenfreundlichsten Erscheinungen unserer Zeit, ein Wunderwerk der christlichen Liebe, welches uns zu den schönsten Hoffnungen für das junge Europa berechtigt!

## Kirchliche Nachrichten.

**Schweiz.** † Die Mission in St. Gallen vom 21. Febr. bis 4. März 1855. (Mitgetheilt.) „Zwei Dinge sind es, welche mir noch tief im Herzen liegen, nach welchen, wenn ich sie ausführen kann, ich gerne mit Simeon sprechen will: Nun Herr! laß Du deinen Diener im Frieden fahren! Die Fortführung nämlich der geistlichen Exerzitten unter der Geistlichkeit und die Abhaltung von Missionen unter dem Volke“ — so sprach unser hochgreife Bischof am Neujahrstage 1855, als ihm das Domkapitel üblicher Weise seine Wünsche darbrachte. Und gesagt und gethan! Gleich nach dem Neujahr schrieb Hochderselbe an den Tit. Herrn P. Provinzial der Hochw. PP. Kapuziner und erbat sich von ihm einige dem schwierigen Geschäft einer Mission gewachsene Patres, vorzugsweise den bekannten und beliebten P. Theodosius, Superior und Pfarrer in Chur. Auf bereitwillige Zusage desselben, sowie des als vorzüglicher Prediger bekannten P. Anizet, Guardian in Zug, wurde die Zeit der Abhaltung auf die ersten zwölf Tage der heil. Fasten festgesetzt, theils weil diese Zeit im Allgemeinen für die Buße bestimmt ist, und theils weil sie noch innerhalb der Jubiläumsfeier fällt, und so beide Heilmittel sich gegenseitig unterstützten.

Die vorberathene Weise der Einrichtung und Abhaltung der Mission war folgende:

Am Aschermittwoch, den 21. Februar, wurde die Mission eröffnet mit einer Predigt vor dem üblichen Gottesdienste, besonders sinnig durch die Bestreuung der Häupter mit Asche, dem Sinnbild nämlich der Buße und der Sterblichkeit. Täglich wurden dann 3 Vorträge gehalten; der erste Morgens 8½ Uhr, der zweite Mittags 2 Uhr und der dritte Abends 6 Uhr. Nach dem ersten wurde ein Hochamt gehalten; nach dem zweiten coram Ciborio 5 Vaterunser gebetet und Volkslieder gesungen; nach dem dritten der Psalm Miserere angestimmt und die Benediktion ertheilt. In der Mitte des Chores schwebte ein Missionskreuz, welches bei der Abendandacht glänzend beleuchtet war und einen wahren Zauberschimmer in das Dunkel der Kirche warf.

An den letzten vier Tagen wurden Standesreden gehalten; an einem Abend im Vortrage die allgemeine Veröhnung bezweckt; am Donnerstag wurde nach weitläufiger und herrlicher Darstellung der wirklichen und wahrhaftigen Gegenwart Christi im hl. Altarssakrament der feierliche Akt der allgemeinen und öffentlichen Abbitte vorgenommen, bei prachtvoller Beleuchtung des Altars und der Kirche; es war dies ein erhebender Akt der um den Altar herumknienden gesammten Geistlichkeit und des nach-

sprechenden Volkes. Samstag Abends wurde das Taufgelübde abgelegt, so daß das ganze Volk auf die Fragen des Predigers P. Theodosius antwortete: ich widersage, — ich glaube, — ich gelobe u. s. w. Am Sonntag, den 4. März, wurde Nachmittags die Schlußrede gehalten und nach dieser die Mission mit feierlicher Vesper und Benediktion, welche der Hochw. Bischof ertheilte, beendet.

Die Predigten oder Vorträge waren ganz für den Zweck der Mission, nämlich Belehrung und Befehrerung, berechnet, indem sie die wichtigsten Wahrheiten des Glaubens, als: vom Dasein Gottes, von der Bestimmung des Menschen, von seinem Abfall oder der Sünde, von der Strafe der Sünde im Gericht, im Fegfeuer oder in der Hölle, vorzüglichst von den Gattungen der Sünde, der Habsucht, der Genußsucht, der Ruhmsucht, der Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens; dann von der Erlösung von der Sünde durch Christus als Gott-Mensch durch sein Leiden und Sterben, durch die Gnade und durch die Kirche, als der Grundveste der Wahrheit und der Anstalt des sichern Heiles, vorzugsweise in dem heil. Sakrament der Taufe und des heil. Abendmahles, darstellten.

Die Bekehrung trachteten sie zu bewirken durch Darstellung der Buße in ihren wesentlichen Bestandtheilen: der Selbsterkenntniß, der Reue und der Genugthuung und durch dringende Empfehlung der christlichen Tugenden: der Demuth, Sanftmuth, der Selbstverläugnung und der Nachfolge Christi und der Verehrung Mariens, der Veröhnlichkeit, des Gebetes und des Strebens nach christlicher Vollkommenheit. Die speziellen Lehren der Pflichten stellten, die Standeslehren dar für die Kinder, die Jünglinge und Jungfrauen, die Eheleute und Eltern.

Die Vorträge waren durchschnittlich alle befriedigend und entsprechend, dabei charakteristisch nach der Verschiedenheit der Prediger. Wenn die Vorträge des Hochw. P. Anizet durch philosophische Gründlichkeit und logische Kraft überzeugend ansprechen, so sind es die Vorträge des Hochw. P. Theodosius, welche unwiderstehlich dahin ziehen, wohin er strebt, und durch Geniealität und Fluß ebenso interessant als belehrend so sehr fesseln, daß auch nach zwei Stunden weder das Ohr noch der Verstand müde wird. Man darf auch von ihm sagen: Er redet wie Einer, der Macht hat.

Wenn auch hie und da ein Bild oder ein Ausdruck auffällt, so verschwimmt er bald in dem Fluß des Stromes. Einfachheit und Wärme des guten Willens und Eifers, sowie Klarheit und Andringlichkeit sind die vorzüglichen Eigenschaften der Vorträge des Hrn. Pfarrer Federers von Waldkirch, welchen der Hochw. Bischof zur Aushilfe bei der hl. Mission bestellt hatte.

Die Glanzpunkte unter den Vorträgen waren jene über die Kirche, das hl. Altarsakrament und die Schlußrede von P. Theodosius, und jene über die Gnade, über das Gebet und über die Verehrung Maria's von P. Anizet; auch die Standeslehren waren meisterhaft, allen Lebensverhältnissen angepaßt.

Der Erfolg der Mission übertraf jede Erwartung und Hoffnung. Man war vorläufig nicht ganz ohne Besorgniß darüber, nicht nur von Seite der Protestanten, sondern auch hiesiger unatholischer Katholiken und namentlich einiger feindlich-gesinnter öffentlicher Blätter. Diese thaten auch wirklich anfangs das Ihrige, bis sie sahen, daß man der Mission nicht viel anhaben könne. Für den guten Erfolg des Unternehmens sprechen folgende unlängbare Thatfachen. Während der ganzen angeordneten Zeit der Mission war die bedeutend große Kathedrale bei jedem Vortrag mit Zuhörern angefüllt; gewöhnlich waren schon eine Stunde vor dem Anfang alle Stühle voll, besonders war bei den Abendandachten an den beiden Sonntagen das Gedränge so stark, daß man buchstäblich sich nicht mehr regen konnte. Und trotz diesem Gedränge fand auch nie nur die mindeste Störung statt und während den immer über 1½ Stunden dauernden Vorträgen waltete eine lautlose Stille und eine gefesselte Aufmerksamkeit. In der zweiten Hälfte waren alle Tage Morgens und Abends 10—12 Beichtväter stundenlang mit Abnahme der Beichten beschäftigt; die Anzahl der heil. Kommunionen stieg über 5000 und das Volk strömte 3 bis 4 Stunden weit herbei. Es war ein wahrhaft rührender Anblick, eine solche Menge gläubiges und nach dem Brode des göttlichen Wortes hungerndes, gleichsam an den Lippen des Predigers hangendes Volk zu sehen. Man wurde bei dieser Beobachtung unwillkürlich an das Volk in der Wüste zur Zeit Christi erinnert, welches drei Tage und Nächte ausgeharrt und in der Anhörung der Lehre desselben Essen und Schlafen vergessen hatte.

Sollte man nun wohl glauben können, daß dieser fromme Eifer nutzlos und ohne wenigst doch einige gute Früchte verhallen könnte! Schön löste P. Theodosius in seiner Schlußpredigt die Einwendung gegen die Missionen, als seien diese nur bald wieder verhallende, also nutzlose Analeffekte, durch die treffende Vergleichung der Missionen mit warmen Frühlingstagen, durch welche die Blüthen der Bäume und die Blumen und Früchte der Erde ungewöhnlich stark getrieben werden. Wenn nun später durch wieder eintretenden Frost und Reif manche Blüthe und manche Blume welkt, kann man denn sagen, die warmen Frühlingstage nützen nichts?! Fällt die Schuld des Verwelkens nicht vielmehr auf den Frost und Reif als auf den Frühling? Ebenso geht es bei der Mission. Mancher

bei dieser gefaßte gute Vorsatz und manche fromme und heilige Empfindung mag später in der Kälte des Lebens und in frostigen Windzügen der Versuchungen verschwinden oder doch an Kraft verlieren; allein ist daran die Mission Schuld? Oder nicht vielmehr eben die Kälte des Lebens und vielleicht auch die mangelhafte Wachsamkeit der Neubekehrten! Wohl kein Vernünftiger kann die Schuld der Mission heilegen. Und wohl Niemand wird einem Kranken den Rath ertheilen wollen, weil er vielleicht später doch wieder krank werden könnte, soll er sofort die Heilung unterlassen. Wir kennen die menschliche Gebrechlichkeit; aber gerade wegen dieser wünschen wir von ganzem Herzen, es würden recht viele katholische Gemeinden Missionen veranstalten, und sind der getroffenen Ueberzeugung vom unberechenbaren Nutzen derselben. Wohl sind sie mit beträchtlichen Mühen der Hochw. H. Hrn. Missionäre und auch der betreffenden Herren Pfarrherren und Geistlichen verbunden; allein der Herr stärkt seine Arbeiter sichtbar und fühlbar und wird einst auch ihre Mühe lohnen, wie er sie segnet!

† **Diözese Sitten.** (Brief v. 5.) Durch gütige Vermittlung habe ich die Denkschrift zur Einsicht erhalten, welche unser Gnaden Bischof über die Frage der Erbsündlosigkeit Maria's verfaßt und dem heil. Vater eingereicht hat, und von welcher die öffentlichen Blätter bereits erwähnten, daß sie in Rom mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. Dieselbe ist in lateinischer Sprache geschrieben und in Bezug auf Styl und Darstellung in der That ein wahres Meisterwerk; hinsichtlich der Behandlung des Gegenstandes vom theologischen Standpunkte aus hat sie unsern tiefgelehrten Theologen Ehre gemacht und ist von competenten Beurtheilern als eine der gründlichsten, gediegensten und vollständigsten betrachtet und belobt worden.

Nach einer sehr bescheidenen Einleitung, worin der Hochw. Verfasser im Namen seiner Diözese die volle und begründete Ueberzeugung ausspricht, daß die feierliche Entscheidung der vorliegenden Frage im Wunsche und in den Gesinnungen des Volkes und der Geistlichkeit liege, behandelt er zuerst die Frage: Ist die Erbsündlosigkeit der Jungfrau Maria als Glaubenssatz entscheidbar? dann: ist sie nur von weitem entscheidbar, oder liegt die Entscheidung nahe? hierauf: ist die Zeit geeignet, diese Entscheidung vorzunehmen? endlich: auf welche Weise soll der Glaubenssatz ausgesprochen werden?

Jeder dieser Punkte ist mit tiefer Sachkenntniß aus den Quellen der Offenbarung und der Ueberlieferung beleuchtet, mit Vernunftgründen unterstügt und auf das Umsfasslichste erörtert. Wahrlich, diese Denkschrift bildet nicht nur für unsern gnädigen Bischof, sondern für unsere ganze Diözese ein bleibendes Ehrendenkmal!

— † **Brig.** (Mitgeth.) Die Herstellung unseres St. Antonius-Hospitals, welcher durch den Einsturz des Thurmes stark gelitten, ist nun mittelst Hilfe edler Wohlthäter so weit gediehen, daß derselbe wieder den vielen armen Durchreisenden als Hospiz dienen kann. Um diese Anstalt jedoch so wohlthätig als möglich zu machen, wünscht der thätige Rektor, Hr. d'Allevés, zwei oder drei barmherzige Schwestern vom Orden des heil. Vinzenz von Paul zu berufen, um ihnen die Versorgung und Pflege der Armen und Kranken anzuvertrauen. Diese Berufung erfordert zwar wieder neue Geldkräfte; dieselbe ist jedoch so nothwendig und heilsam, daß gewiß der Wohlthätigkeits-sinn unserer lieben Mitbrüder in der Eidgenossenschaft uns auch hiefür hilfreiche Hand leisten wird. Im verflossenen Jahre 1854 wurden trotz der Neubauten 200 arme Durchreisende im St. Antonius-Hospiz verpflegt, wovon die meisten aus den Schweizerkantonen über den Simplon nach Italien wanderten oder umgekehrt und für welche das Hospiz eine große Wohlthat war. Christlich-gesinnte Eidgenossen, welche durch einen kleinen Beitrag die Anstellung von 2—3 barmherzigen Schwestern in diesem Hospiz befördern wollen, verrichten gewiß ein menschenfreundliches, gottgefälliges Werk.

Anmerk. der Redaktion. Mit obiger Mittheilung erhalten wir gleichzeitig folgende offizielle Erklärung:

„Endeunterzeichneter bescheinigt hiemit die Wahrheit des Inhalts gegenwärtiger Witschrift und kann bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, dieselbe dringendst zu empfehlen.“

„Brig, den 20. Hornung 1855.“

(Sign.) von Stokalper, Dekan von Brig.“

Mit Vergnügen wird die „Kirchenzeitung“ Gaben für die Einführung der „barmherzigen Schwestern“ in den St. Antonius-Hospital in Empfang nehmen und dieselben dem Hochw. Hrn. Rektor d'Allevés übermitteln.

† **Diözese Chur.** [Christliches Gegenrecht des Kaisers von Oesterreich.] (Brief v. 5.) Ich kann mich nicht enthalten, Ihnen folgenden Akt des edeln und frommen Kaisers Franz Josef von Oesterreich zu Gunsten des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuze in Chur zu berichten. Es sind nämlich zwei barmherzige Schwestern von hier nach München und Wien verreis. In Wien gelangten sie mit der Bitte an den Kaiser, in seinen Staaten Beiträge für ihr Mutterhaus sammeln zu dürfen, und der edle Monarch gewährte huldvoll die Bitte der armen Schwestern. Unterm 10. Januar erhielten sie von S. Exe. dem Minister v. Bach folgenden Bescheid:

„Seine k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 7. Januar d. J. Ihnen die Einsammlung mit den Beiträgen im ganzen Umfange des Reiches zu Gunsten des Mutterhauses und Spitals der barmherzigen Schwestern zu Chur in Graubünden

allergnädigst zu bewilligen geruht. Indem ich Sie hievon unter Rückstaltung der Beilage des bezüglichen Majestätsgesuches vom 19. v. Mts. zum weitem Benehmen in die Kenntniß setze, füge ich übrigens bei, daß ich gleichzeitig die Einleitung treffe, damit Ihnen in dieser Angelegenheit von Seite der Behörden und Geistlichkeit förderlich an die Hand gegangen werde.“

Wie edel und wahrhaft christlich erscheint hier der Kaiser von Oesterreich gegenüber den Tönnern, welche die österreichischen Kapuziner gewaltsam aus ihren Klöstern herausrissen und über die Grenzen jagten! So hält der christliche Regent Gegenrecht!

† **Diözese Basel. Solothurn.** Se. Gn. Karl, Bischof von Basel, hat die bezüglich der Konsekrationsfeier gewünschten Dispensationen von Rom auf telegraphischem Wege erhalten. Der hl. Vater hat den Erlaß durch Se. Em. Kardinal-Staatssekretär Antonelli selbst an seinen Geschäftsträger Monsignor Bovieri telegraphiren lassen; innerhalb drei und einer halben (3½) Stunden war der Bericht aus Rom in der Schweiz. Durch diese zuvorkommende Gefälligkeit hat Se. Hl. Pabst Pius IX. unserm Hochw. Bischof einen neuen Beweis seiner Huld gegeben.

— Zur Bischofsweihe erhalten unsere Leser heute eine Festgabe, in welcher sie 1) die Lebensgeschichte unseres neuen Oberhirten, 2) die Erklärung der Konsekrationszeremonien, 3) das Festprogramm und das Verzeichniß der funktionirenden Hh. Prälaten und Ehrengesandtschaften finden.

Bei diesem Anlasse können wir einen schönen Zug unseres gnädigen Bischofs nicht mit Stillschweigen übergehen, obgleich wir dadurch seine edle Bescheidenheit, welche gerne im Stillen das Gute bewirkt, beleidigen müssen. Se. bischöflichen Gnaden Karl hat angeordnet, daß zur gleichen Zeit, wo er die Tit. Ehrengäste in seinem Palast zur Tafel hält, die Knaben und Mädchen der vom Armenverein gegründeten Kinderschule im Waisenhaus gespeist werden sollen. Ebenso läßt der Hochw. Bischof Einleitungen treffen, um die Gefangenen im Strahaus zu erfreuen. Am Tage der Ehre sich der armen Kinder und der Gefangenen zu erinnern, ist ein wahrhaft bischöflicher Gedanke.

Antistes gratissimos Carolus, Episcopus Basiliensis. Integre servet!

Pastor exoptant oves. MK.

— \*\*\* Mümliswyl. (Brief v. 13.) Die schweizerische Kirchenzeitung nimmt sich der „Armen-Versorgungs-Frage“ — und der mit dieser verbundenen Bestrebungen so theilnehmend an, daß es zweckmäßig erscheinen wird, wenn in diesem Blatte eine Antwort „in schöner That“ gemeldet wird auf die Frage: Was kann in

einer Gemeinde Nütliches zu Stande kommen, wenn — der Seelsorger an der Spitze und unterstützt von Beamten, Lehrern und gutgesinnten Pfarrgenossen — heilbringende Einrichtungen angestrebt werden? Diese Antwort gab als Erstlingsfrucht des begonnenen Jahres und als Werk von wenigen Wochen die Pfarrgemeinde Mümliswil. — Obschon durch furchtbar verheerenden Hagel zwei Jahre nach einander schwer heimgesucht, sind dennoch in dieser Gemeinde in sehr kurzer Zeit wohlthätige und mit vielen Opfern begleitete Einrichtungen getroffen worden. Durch thatkräftige Anhandnahme einer eigens dazu gewählten Behörde erhält schon seit Beginn des Monats März eine beträchtliche Anzahl der „hilfsbedürftigsten“ Armen täglich kräftige Suppe. Fast zu gleicher Zeit hat sich auch zu wohlfeilerem Ankauf und Wiederverkauf der wirklich so theuern Lebensmittel ein Konsum-Verein gebildet und hat — jetzt schon in Wirksamkeit tretend — zur bestmöglichen Erreichung des beabsichtigten Zieles aus kenntniß- und erfahrungsreichen Theilnehmern sich seine Agenten gewählt. Eine auch zu gleicher Zeit gestiftete Spar-Kasse — diese sichere Versorgungsanstalt so vieler sonst so leicht nur unnütz oder gar sündhaft verschwendeter Gelder — ehrt den Wohlthätigkeits Sinn ihrer Stifter und Förderer. Der Hochw. Hr. Pfarrer, G. v. Surt, obschon seit einiger Zeit nicht wohl, trat dennoch, sich dieser so wohlthätigen Sache thatkräftig annehmend, an die Spitze; ihm reihten sich würdig Beamte, Lehrer und andere gutgesinnte Pfarrgenossen an und schon auf die erste Kunde fand — ungeachtet der herrschenden Noth — dieses Institut solchen Anklang, daß eine wirklich unerwartet bedeutende Summe in erfolgten Einlagen in die Kantonal-Ersparniß-Kasse gelegt werden konnte und seither sich dasselbe eines so zu sagen wetteifernden Fortgangs und Wachstums im schönsten Maaße erfreut. Wie man vernimmt, so soll sogar noch eine zweite Sparkasse daselbst im Entstehen sein. Von Seite der Kantonalbehörde wurde dieses edle Bemühen verdienstermaßen aller Anerkennung gewürdigt und der Hochw. Hr. Pfarrer als Einzelnem bezeichnet. Welche Anerkennung aber und welcher Dank wird erst nach Jahren einst diesem so heilvollen Werke zu Theil werden, wenn z. B. Kinder (und Waisenkinder um so eher) in ihrem spätern Leben und andere allfällig hilfsbedürftig werdende Einleger hier ihren so erwünschten Sparpfennig erhalten? Wie glücklich wird sich der Einleger fühlen, wenn er einst, anstatt der Erinnerung an das verlorne, nun hier das sichere, sogar noch das vermehrte Eigenthum besitzt? Wie belohnt wird sich der Einleger einst sehen, wenn er hier die Früchte seiner Arbeit und seiner Sparsamkeit aufbewahrt, ja noch vergrößert

erblickt? Wie sehr ist somit ein solches Institut geeignet, Arbeit, Sparsamkeit, häuslichen Sinn zu fördern und vielseitig dem Glende, drückender Noth wirksam entgegen zu arbeiten? Möge deshalb dasselbe edel fortwirkend immer mehr sich heilbringend entfalten und dazu verleite der gütige Gott seinen himmlischen Segen! H.

— \* Solothurn. Der Verein zur Verbreitung guter Schriften hat im Jahr 1854 Fr. 1180. 58 Cents. eingenommen und für Fr. 1022. 71 Cents. Bücher ausgetheilt. Unter den verbreiteten Büchern nennen wir: Goffine's Unterrichtsbuch; Haas, das Reich Gottes; der katholische Luzernerbieter; der St. Ursenkalender; das Sonntagsblatt u. u. Hand in Hand mit diesem Verein zur Verbreitung geht der Verein zur Herausgabe guter Schriften, welcher sich unter das Patronat des sel. Bruder Klaus gestellt. Dieser Verein hat bereits zwei gute Schriften zur Herausgabe ausgewählt und dieselben druckfertig ausgearbeitet. Wir hoffen, nächstens Mehreres hierüber berichten zu können.

— \* Bruntrut. Briefe aus Wien melden uns, daß unser Mitbürger Prälat Wislin, Verfasser eines ausgezeichneten Werkes über Palästina, abermals eine Pilgerfahrt nach Jerusalem angetreten hat; derselbe begleitet den Erbprinzen von Belgien in das gelobte Land.

**Ausland. Oesterreich.** Wien. Im Ministerium des Innern wird ein Entwurf ausgearbeitet bezüglich der Reform der Strafanstalten in der ganzen österreichischen Monarchie. Männer und Weiber sollen in abgesonderten Häusern untergebracht und die Anstalten unter geistliche Beaufsichtigung und Leitung gebracht werden.

In Anerkennung der Verdienste, welche der Convent der Urselinerinnen zu Klagenfurt sich um den Unterricht und die Erziehung der weiblichen Jugend erworben hat, geruhete Se. Majestät der Oberin das goldene Verdienstkreuz zu verleihen.

\* Deutschland. (Brief v. 12.) Nicht allein katholische Blätter von Auszeichnung, sondern auch streng protestantische bringen mit unparteiischer Sprache die vortheilhaftesten und rühmlichsten Kritiken über die lyrischen Poesien Gedeons von der Heide, eines christlichen Dichters, der durch seine drei Träume, durch seinen Sieg der Wahrheit und durch seine Todtenschauspiel sich bereits einen Namen erworben hat, der in der neueren Literatur vom reinsten Klange ist. Sein indessen soeben erschienenenes neuestes lyrisches Werk, die Reise mit einer Seele, besitzt der ungewöhnlichen Vorzüge so viele, daß es mit den besten Erscheinungen der Neuzeit um die Superiorität streitet.

Der Dichter verfolgt eine ächt christliche, streng katholische Richtung, nie überschreitet er die Grenzen der Anschauung der Dinge, wie sie von seinem Standpunkte aus (er ist nämlich katholischer Priester) gegeben ist, und es wird, wer immer noch auf dem Standpunkte irgend eines positiven Glaubens steht, die Dichtungen dieses in jeder Hinsicht so originellen Dichters mit großem Interesse lesen. Seine Sprache ist edel, reich, kräftig und frisch, seine Phantasie im höchsten Grade beweglich, seine Bilder sind voll von Leben; — er verbindet mit der ungezwungensten Natürlichkeit die überraschendste Eigenthümlichkeit und seine Schöpfungen zeichnen sich durch ganz meisterhafte Vollendung in der Form aus.

Was die Idee betrifft, die er seiner Reise mit einer Seele zu Grunde gelegt, so ist dieselbe eben so neu als interessant in Entwicklung und Durchführung und athmet dieselbe nicht nur eine sehr wohlthuende tiefe Religiosität, sondern sie bekundet auch die große Menschenkenntniß des Dichters, mit der er alle Situationen des Lebens in seine Sphäre zieht und in alle Quellen menschlichen Leidens aus der Fülle seines reichen Herzens lindernden Balsam träufelt.

**Baden.** Nach ziemlich zuverlässigen Berichten hat die großherzogliche Regierung neuerdings durch einen persönlichen Schritt sich wieder der Kirche genähert. Hingegen fahren die Beamten fort in Uebergriffen auf das Kirchengebiet und in Plackereien gegen Geistliche ihre Rolle auszuspielen. In neuester Zeit beschäftigen sich auch einige Beamten mit Untersuchungen über Beichtfälle. Amtmann Kossinger in Blumenfeld nahm mehrere Verhöre vor, weil er hörte, ein Pfarrverweser habe in der Beichte einem sterbenden Individuum eine Wiedererstattung auferlegt, und dieser habe sich für verpflichtet gehalten, solche wirklich zu leisten. Bürgermeister B. verklagte seinen Pfarrer beim dortigen Oberamtmanne N., weil dieser in der Beichte die Absolution ihm in so lange verweigert habe, bis er seine gegen die Kirche Gottes begangene Sünden bereue! Der Amtsvorstand nahm hierüber ein Protokoll auf, und soll diese gewiß rein kirchliche Sache dem Ministerium vorgelegt haben.

**Hohenzollern.** Die königliche Regierung hat eine Verordnung über die Armenpflege erlassen, in deren Eingang die leitenden Grundsätze auf folgende Weise ausgesprochen sind: „Wenn der öffentlichen Armenpflege der Gemeinden ein wahrhaft wohlthätiger Erfolg gesichert werden soll, ist nothwendig, daß sie mit der kirchlichen Armenpflege in eine sich gegenseitig ergänzende Verbindung gebracht und auf eine diesem Gesichtspunkte entsprechende Bethheiligung der Geistlichen bei den Gemeinde-Armen-Verwaltungen,

namentlich durch Mitgliedschaft der Geistlichen in den betreffenden Armen-Kommissionen Bedacht genommen wird.“

**Kurhessen.** Die Zeitungen haben berichtet, daß in dem Städtchen Neustadt 40 katholische Familien protestantisch geworden seien. So wahr es ist, daß sich zu Neustadt eine neue protestantische Gemeinde gebildet hat, so sind doch die Mitglieder derselben nicht ehemalige Katholiken, sondern Protestanten, die in Folge der diese Stadt berührenden Eisenbahn aus andern Gegenden dort sich niedergelassen haben. Nicht ein einziges Individuum ist daselbst zum Protestantismus übergegangen, geschweige denn eine solche Anzahl Familien.

**Sardinien.** Ein Katholik, Marquis de Brignole Sale, gewesener Gesandter Sardiniens in Frankreich und Oesterreich, hat hunderttausend Franken zum Ankaufe eines Gebäudes in seiner Vaterstadt Genua hergegeben, und die Marquisin hat eine ewige Rente von 25,000 Franken angewiesen, zur Gründung und Unterhaltung einer Pflanzschule von 25 Missionären, welche, der Propaganda in Rom untergeben, jedem Rufe des hl. Vaters zu folgen haben. Am 11. Februar hat der Erzbischof von Genua, Charvaz, im Beisein des Bischofs von Orleans, Dupanloup, diese Missionsanstalt feierlich eingeweiht. Der hl. Vater hat den Plan der Anstalt durch seinen oberhirtlichen Segen genehmigt und sein besonderes Wohlgefallen an dem ächt katholischen Werke ausgesprochen. Die Leitung und Besorgung der Anstalt ist den Vätern Lazaristen übertragen.

Also Sardinien, das Land, in welchem die Regierung zur Stunde alle frommen Stiftungen mit Raub bedroht, führt gerade in diesem kritischen Augenblicke, ein Unternehmen aus, welches den Segen und das Licht des Glaubens bis in den entferntesten Theile der Erde spenden soll.

**Großbritannien.** London. Der hl. Stuhl ist im Begriff, Sr. Eminenz dem Kardinal-Erzbischof von Westminster einen Coadjutor beizugeben. Die Mitglieder des Kapitels haben sich versammelt, um drei Kandidaten zu bezeichnen, die bereits der Wahl des Papstes unterbreitet sind. Die Ernennung des Coadjutors geschieht eum jure successioneis, und das ist die Ursache, warum der Klerus zur Präsentation der Kandidaten berufen wurde.

— Am 12. Febr. fand zu Liverpool die jährliche Abendversammlung des katholischen Vereins statt, welche den Zweck hat, nach Kräften zu einer guten Erziehung der Kinder der Mittelklasse beizutragen. Die Versammlung war sehr zahlreich und die geräumige Halle gedrängt voll, von Nah und Fern hatten sich die vornehmern Katholiken eingefunden, um ihr Interesse für die gute Sache an den Tag zu legen.

## Morgenpost. (Freitag den 16. März.)

— \* **Solothurn.** Se. Gn. der Hochw. Consekurator Johannes Petrus, Bischof von St. Gallen, hat Mittwoch, den 15. d., St. Gallen verlassen; der ehrwürdige Greis wird heute, Freitags, in den Nachmittagsstunden hier eintreffen. — Auf Samstag Abends ist die Ankunft Sr. Erz. des päpstlichen Geschäftsträgers, Mgr. Bovieri, angesagt; auf die gleiche Zeit werden die beiden Assistenten, die Gnädigen Aebte von Maria-Einsiedeln und Mariastein, hier ankommen. — Die Tit. Ehrengesandten der sieben Diözesan-Regierungen sind auf heute Abend erwartet, da Wohl dieselben Samstags eine Konferenzsitzung halten.

**Miszellen.** Zug. Achtzigtausend Franken zum ersten Mal für 10 kirchliche Feiertage. In den Zeitungen macht gegenwärtig die Haupttrunde, daß Herr Statthalter Henggeler Fr. 80,000 zum Neubau der Kirche in Unterägeri angeboten habe, wenn ihm gestattet werde, an 10 Feiertagen während 10 Jahren in seinen Fabriken arbeiten zu dürfen. Hr. Henggeler berechne nämlich den Gewinn auf Fr. 80,000 von den Arbeiten an diesen Feiertagen. Wenn die Sache sich so verhalten sollte, woran wir noch zweifeln, so würden wir (bemerkt die Luz. Ztg.) bedauern, daß Hr. Henggeler an ein so großmüthiges Geschenk eine solche Juden-Bedingung geknüpft hätte. Man sollte in diesem Falle Acht haben, daß man nicht in eine Falle gienge, auf diesem Wege einer Quasi-Gantsteigerung nach und nach im Kirchlichen aufzuräumen. Wenn Hr. Henggeler nach obiger Berechnung Fr. 800 per Tag gewinnt, wie sollte er nicht unbedingt ein großartiges Geschenk an einen Tempel Gottes machen können, ohne dem Herrn von seinen Ehrentagen etwas abziehen zu wollen. Uns schaudert recht, daß man nie aufhören will, mit dem lieben Gott zu knausern, von dem wir allen Segen haben müssen.

**Personal-Chronik.** † Todesfälle. Den 14. d. starb in Solothurn Se. Hochw. Hr. Joh. Baptist Sauer, resign. Pfarrer von Wolfwil.

### Kirchliche & literarische Anzeigen.

In der Scherer'schen Buchhandlung ist erschienen:  
**Kurze Erklärung der Bischofsweihe.**

Das Exemplar à 5 Cent.

### Neueste katholisch-theologische Werke,

welche im Verlage der **S. Laupp'schen** Buchhandlung — Laupp & Siebeck — in Tübingen 1854 erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Solothurn in der Scherer'schen Buchhandlung):

**Cortés, Donoso, Marquis,** Versuch über den **Katholizismus, den Liberalismus und Socialismus.** Nach dem franzöf. Original überfetzt von **C. P. Reiching.** gr. 8. br. Pr. nur Fr. 2. 40 Cents.

**Dannecker, A.,** kathol. Stadtpfr. in Stuttgart, Die Lehre vom **religiösen Opfer,** in acht Fastenpredigten dargestellt. 7 Bog. 8. broch. Fr. 1. 10 Cents.

Nach dem Urtheile der kompetentesten Sachverständigen gehören diese Predigten zu dem Ausgezeichnetsten, was die Predigtliteratur aufzuweisen hat.

**Dursch, Dr. G. W.,** Aesthetik der **christlichen bildenden Kunst** des Mittelalters in Deutschland. (Der katholischen Geistlichkeit und den Mitgliedern der christlichen Kunstvereine gewidmet.) 35 Bogen. gr. 8. eleg. broch. Preis nur Fr. 6. 45 Cents.

Ein Werk, das die gesammte christliche Kunst umfaßt, das klar, geistreich, gedrängt geschrieben, alles Nöthige für das Privatstudium der christlichen Kunst enthält, ist schon lange vom Hochw. Merus gewünscht worden, und wir glauben mit vorstehendem Buche diesen Wünschen vollkommen zu entsprechen.

**Frits, J. A.,** **Christkatholische Katechesen** für die ersten Schuljahre. Zum Gebrauch für Katecheten, Lehrer und Eltern u. c. ausgearbeitet. Mit bischöflicher Approbation. 2 Bändchen. 29 1/2 Bog. kl. 8 broch. Fr. 4. 10 Cents.

**Goffine, R. P., Ord. Pram.,** **Katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch,** oder kurze Auslegung aller sonu- und festtäglichen Episteln und Evangelien u. c. Neue, vielfach vermehrte und verbesserte Ausgabe von **Fr. F. Steck.** Mit Genehmigung des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und mehrerer Hochw. bisch. Ordinariate. 2 Theile. Mit 1 feinen Stahlstich. **Sechste** verbesserte Auflage. 50 1/4 Bogen. Lex.-8. Preis nur Fr. 2. 90 Cts.

Die **Steck'sche** Ausgabe des **Goffine'schen** Erbauungsbuches — diesem Lieblingsbuche des katholischen Volkes — ist nun schon in vielen tausend Exemplaren verbreitet. Wir bitten die Hochw. Geistlichkeit, diese neue Auflage, wie die frühern, Hohen und Niedern Ihrer Angehörigen recht angelegentlich zu empfehlen.

**Probst, Dr. Ferd.,** **Brevier und Breviergebet.** Mit Approbation der Hochw. bischöf. und erzbischöf. Ordinariate Nottenburg und Freiburg. 20 3/4 Bog. größtes 8. broch. Preis nur Fr. 3.

**Theologische Quartalschrift.** In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von **Dr. v. Kuhn, Dr. v. Hejsele, Dr. Weste, Dr. Zukrigl** und **Dr. Aberle.** 36. Jahrgang complet und 37. Jahrgang 1. Heft. 4 Hefte. Fr. 10. 75 Cts.

In der **Fr. Hurter'schen** Buchhandlung in Schaffhausen erschien soeben (durch die **Scherer'sche** Buchhandlung in Solothurn zu beziehen):

## Katholische Unterhaltungen

im häuslichen Kreise. Skizzen, Schilderungen, Charakterbilder aus der Geschichte der Welt und Kirche, Biographie, Legende, Bölkerkunde und Meiseliteratur. **Geschichtliche Volksbibliothek** für das katholische Deutschland. Herausgegeben von katholischen Priestern. Zweiter Jahrgang. Erstes Bändchen. Fr. 2.

Die **katholischen Unterhaltungen** bilden zur Zeit die einzige geschichtliche Volksbibliothek für Katholiken. Die Protestanten, von jeher bestrebt, die Geschichte populär zu machen, haben eben dadurch so großen Einfluß auf die öffentliche Meinung erlangt. Wir Katholiken erhielten in neuerer Zeit klassische gelehrte Geschichtsbücher, aber nur wenige für das Volk. Unsere Bibliothek ist daher gewiß kein überflüssiges Unternehmen. Sie enthält: 1) populäre Schilderungen aus der katholischen Geschichtsliteratur alter und neuer Zeit; 2) populäre Geschichtsaufsätze aus theils vergessenen, theils dem Volke unbekanntem ältern und neuern Zeitschriften; 3) Schilderungen katholischen Lebens aus vielen zum Theil kostbaren Reisewerken, besonders auch Zeugnisse von Protestanten für die katholische Wahrheit; 4) Proben aus neuen guten Büchern nebst kurzen Empfehlungen derselben im Inhaltsverzeichnis.

Hiernach eignet sich unsere Bibliothek nicht bloß für katholische Laien jedes Standes, sondern auch für jene Geistliche, besonders auf dem Lande, welchen keine große Büchersammlung zu Gebote steht. Die bereits erschienenen fünf Bände zeugen von dem reichen Inhalte, besonders an Biographien und Schilderungen von Kirchen, Klöstern, Festen und Instituten.

Vierteljährlich erscheint ein Band von fünfzehn Druckbogen zu dem wohlfeilen Preise von 2 Fr.



In der Fr. Hurter'schen Buchhandlung in Schaffhausen erschien soeben (zu beziehen durch die Scherer'sche Buchhdl. in Solothurn):

**Die Verehrung der seligsten Jungfrau Maria** durch alle Jahrhunderte, nachgewiesen aus den Urkunden der Kirche, mit einem praktischen Unterrichte über diese Andacht. Von Bischof Ludwig Abelli. Fr. 2.

**Das Leben des ehrw. Diener Gottes Vinzenz Maria Strambi**, aus der Congregation der Passionisten, Bischofs von Macerata und Tolentino. Nach den Akten des Seligsprechungsprozesses bearbeitet von J. Ch. Witternugner. Fr. 3. 35 Cts.

**Die kirchlichen Fest- und Feiertage vertheidigt** und nach ihrer hohen Bedeutung dargestellt von J. Ming, Pfarrer. Fr. 2. 50 Cts.

## Passendes Communiongeschenk!

In der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn ist zu haben:

## Lehr- und Gebetbüchlein

für  
meine Pfarrkinder.

Mit bischöflich-basel'scher Approbation.

300 Seiten stark. Preis: geb. nur 80 Cts.

Auf 12 Exemplare geben wir eines gratis, somit kommt das Exemplar bloß auf 73 Cts.

# Vollendung und neue Ausgabe des Kirchen-Lexikons

oder der

## Encyclopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften.

Herausgegeben unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten katholischen Theologen Deutschlands von Dr. S. J. Weizer, Prof. an der Universität zu Freiburg i. B., und Dr. B. Welte, Prof. an der Universität zu Tübingen.

Mit Approbation des Hochwft. Erzbischofs von Freiburg und mit Empfehlungen vieler Hochwft. Erzbischöfe und Bischöfe.

Vollständig in XI Bänden. — Fr. 73. 65 Cts.

Der Ruf dieses Werkes überhebt uns jeder Empfehlung. Es übrig daher nur, die mit dem Abschluß des Xten Bandes kürzlich erfolgte **Vollendung** zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Für diejenigen, welche das Werk nicht auf einmal ganz beziehen wollen, eröffnen wir eine Subscription in 136 Heften zu 55 Cents. Die in Oesterreich im Laufe dieses Jahres neu hinzutretenden Subscribernten erhalten den Vortheil, diesen Preis in Banknoten zum Nominalwerthe entrichten zu können.

Freiburg i. Br. 1855.

Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

Zu gütigen Aufträgen empfiehlt sich

Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

In der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Portrait

Seiner Gnaden des

# Hochwürdigsten Hrn. Carl Arnold,

Bischof von Basel.

Nach der Natur gezeichnet von Dietler. Lithographirt von Hänfängl in München.

Preis auf chinesisches Papier Fr. 4.

Mit Facsimile und Wappen des Gnädigen Herrn.